

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Indianapolis, Ind., 16 Februar 1883.

Bermuda.

Die Bermuda-Inseln sind nicht blos gegenwärtig von außergewöhnlich vielen Amerikanern besucht und machen durch die fröhlichen Gemüse, die sie umschäden, viel von sich reden, sondern sie ziehen auch als klimatischer Kurort die Ausferksamkeit in immer höherem Grade auf sich. 750 Meilen von New York, ebenso weit von Charleston, S. C., entfernt und 500 Meilen gegenüber von Cape Hatteras liegen sie mit erster Stadt durch die Quebec-Linie in regelmäßiger Verbindung, deren Dampfer "Orion" New York und Bermuda an den Donnerstagen abwechselnd verläßt und die Reise in 3 Tagen zurücklegt. Der Preis für eine Hin- und Rückfahrt beträgt \$50. Die Inseln sind 265 an der Zahl, bestehen aber zumtheil lediglich aus Korallen-Riffen von geringem Umfang; ihr Gesamt-Umfang beträgt 12,300 Acre. Von Bedeutung sind blos die vier Inseln Iseland, Somerset, The Man und St. George, welche durch Brücken mit einander verbunden sind. An der Nordseite des größten Korallen-Riffs erstreckt sich niedrige Koralenbildung bis weit hinein in die See und das Einlaufen in die sonst guten Häfen ist daher äußerst gefährlich. Die stärksten Befestigungen drängen sich daher auf der Südseite zusammen und sie sind so stark, daß die Bermuda-Inseln mit Recht das Gibraltar der neuen Welt genannt werden. Nur auf Malta hat England noch stärkere Werke angelegt, als auf den vier Inseln der interessanten Gruppe. Die Unterhaltungskosten der Kolonie werden durch die Einnahmen aus derselben nicht gedeckt, aber dieselbe hat als Handels- und Erfrischungsstation, Ruh- und Vermittlungspunkt für die Weltlinien-Fahrer, sowie namentlich in strategischer Hinsicht als Militär- und Flottenstation, als Observationsposten der Ver. Staaten gegenüber einer so außerordentlichen Bedeutung, daß die britische Regierung ungeheure Kosten auf ihre Festigung verneint hat. Obwohl außerhalb der Tropen — 32 Gr. 20 M. N. Br. — gelegen, haben die Bermudas doch ein außerordentlich mildes Klima und eine immer grüne Vegetation. Sie liegen an der Grenze der Passate, werden daher von Stürmen heimgesucht, doch nie annähernd so heftig wie die westindischen Inseln. Krankheiten sind selten, ein Lebendstand ist der Mangel an Quellen, das Regenwasser wird in Eisternen gesammelt. Nähert man sich dem Archipel, so glaubt man die "tausend Inseln" des St. Lawrence vor sich zu sehen, nur daß nicht Tannen und Fichten, sondern Cedern die Inseln bedecken.

Die Koralenbildung ist nur auf einem verhältnismäßig geringen Theile der Inseln von einer dünnen Sandbank bedeckt, in folgendem wachsen und gedeihen aber irgend welche Pflanzen und Früchte der ganzen Welt in beispiellosem Uppigkeit und Güte. Ausgeführt wurden im vorigen Jahre für £560 Arrowroot, £25,572 Kartoffeln, £52,925 Zwiebeln, £5,890 Tomaten und £259 Rüben, zusammen also für eine halbe Million Dollars, was für den Ader einen durchschnittlichen Jahresvertrag von \$250 ergibt, wobei die heimische Conjunction nicht in Ansatz gebracht ist. Das Klima ist wunderbar mild; im lätesten Monat, im Januar, fällt das Quecksilber nicht unter 60 Grad am Morgen und steigt gegen Mittag bis 78 Grad. Die grösste Sommerhitze erreicht nie ähnliche Grade wie in New York.

Die Bevölkerung der Inseln beträgt nach dem Census von 1881 13,948 Personen, zu denen 366 Mann militärische Besatzung hinzukommen. Seit dem Census von 1871 hat sich die Einwohnerzahl um 1,800 erhöht, während sie vermeint; daß die Bevölkerung nicht in grösseren Proportionen wächst, liegt an dem Umstand, daß die meisten der jungen Leute ihr Glück in den Ver. Staaten und in Canada versuchen. Der grösste Theil der Einwohner gehört der farbigen Rasse an.

Entdeckt wurden die Bermudas im Jahre 1503 durch den Spanier Juan Bermudez. Derselbe war nicht im Stande, auf einer der Inseln zu landen. Der erste weiße Mensch, welcher derselben betrat, war der schottische Matrose Henry Mai, der 1508 auf einem Floss dort antrat. Er fand allerhand Früchte, wilde Schweine und Geißböcke, sowie Schädelknochen und Fische im Ueberflusse. 1609 erlitt das englische Schiff "Sea Adventure" an den Inseln Schiffbruch; auf ihm befanden sich der zum Gouverneur der Colonie Virginien ernannte Sir Thomas Gay und der Admiral Sir George Somers, welcher sich dort niedersiedelte und im Jahre 1611 starb. Beide nahmen die Inseln für England in Besitz und die später gegründete Stadt St. George wurde zu Ehren des Admirals so benannt. 1685 schickte die englische Regierung den ersten Gouverneur nach Bermuda. Diesem steht ein von derselben ernannter Rath von 9 und ein von dem Volk gewähltes Parlament von 36 Mitgliedern zur Seite. Die Sklaverei wurde 1834 aufgehoben. Die Bevölkerung ist klein, aber die Befestigungen, die Arsenale, die Marinabauhöfe, die Vorräthe von Waffen und Munition sind ungeheuer. Das in der Nähe von St. George befindliche schwimmende Dock, das grösste der Welt, wurde in England angefertigt und über den Ocean geschleppt.

Glücklicher Goldsucher.

Der Entdecker des Goldes, das in der Nähe des Flusses Yulon in Alaska gefunden worden ist, heißt Edward Scheffelin, — nicht Schuffelin, wie der Telegraph berichtete. Er ist derselbe, der

dass erste Goldlager auf demjenigen Platze in Arizona entdeckt hat, auf dem jetzt Tombstone steht. Scheffelin suchte mit zwei Gefährten im südlichen Arizona nach Gold. Nach dem nördlichen Arizona wagte damals kein Weitser vorzudringen, da die wenigen Pioniere, die dies in früheren Jahren unternommen hatten, von den Apachen ermordet worden waren. „Seht Euch dort, wohin Ihr gehen wollt, einen Leichenstein, damit man später weiß, wo Ihr begraben seid,“ riefen die übrigen Abenteurer, mit denen die drei Männer bis dahin zusammen gearbeitet hatten, lebten beim Scheffelin nach. Nach unsicheren Straßen fanden Scheffelin und seine Freunde mit wunden Füßen und einem kleinen Reste von Mundvorricht an den Abhang, an dem sich jetzt Tombstone mit seinen 5,000 Einwohnern erhebt. Während die beiden Gefährten zur Jagd auf einen Hirsch ausgingen, suchte Scheffelin nach Spuren einer goldhaltigen Grube. Als die Freunde ohne Beute zurückkehrten, waren sie reiche Leute. Sie versuchten sich mit Erzproben, eine Compagnie in Philadelphia lausigte ihnen den Preis ihres Blaues für eine Million Dollars ab, und die Goldsucher brüsten in der Umgegend der neu entdeckten Mine zusammen, und als sich eine förmliche Niederlassung gebildet hatte, wurde Scheffelin, als dem Endexer der Mine, die Wahl des Namens für die zu gründende Stadt überlassen. „Tombstone“ nannte er dieselbe zur Erinnerung an das Wort, das ihm die Gefährten im südlichen Arizona beim Abschiede zugerufen hatten. Im Laufe des vorigen Jahres rüstete Scheffelin in San Francisco einen kleinen Dampfer aus, mit dem Mannschaft und Arbeitern, und auch in Alaska hat ihn das Glück begünstigt.

Gramme Speculation.

Durch Mitwirkung der Postbehörden ist es bekanntlich gelungen, in Chicago mehrere Banden unschädlich zu machen, die den Postdienstlahlt aus der Entfernung betrieben. Diese Gauner sandten Rundschreiben im ganzen Lande umher, in denen sie erzählten, daß sie kleine Beträge entgegennahmen, die sie in Actionen anlegen und den Börsengewinn nach dem Cooperationsplane an alle Theisnehmer nach Abgab der Einlage verteilen würden. Sie erhalten täglich tausende von Dollars und zahlten niemals auch nur einen Cent aus. Als endlich alle Briefe an sie abgefangen wurden, fanden die Behörden in wenigen Tagen mehr als \$60,000, welche den Dieben zugeschlagen waren.

So schau nun auch diese Spitzbuben gearbeitet hatten, so können sie sich doch nicht mit einem gewissen "Colonel" G. Birks messen, der trotz kleiner Unregelmäßigkeiten ein religiöser Mann und Philanthrop ist, und als solcher die ganze Methodistengemeinschaft nicht gelingen werde, die englische Konkurrenz jenseits der Alpen zu bestehen. Der Rückgang der Ausfuhr im Decem- ber beträgt gegen den November zwar nur 290 Tonnen, aber diese geringe Ziffer hat eine symptomatische Bedeutung, worüber man sich auch in den Interessentreffen unterhalten möge. Aber du bist brillant aus, bist du Bankier geworden?

„Rein, ich halte nichts von Umsatzen und will bleiben, was ich schon vor zwanzig Jahren war: ein Tramp. Was habe ich nicht versucht, seit ich von Deutschland kam. Hätte ich draußen so viel gearbeitet, wie damals hier, wäre ich heute der erste Schuster in meiner Vaterstadt.“

Ich lebe erf. seit fünf Jahren als Tramp, es ist ein schönes Leben, aber die Zeiten sind nicht mehr halb so gut wie früher.“

„Für Gegenzeit, sie sind besser. Aber man muß selbst nicht stehen bleiben, man muß ständig sein. Bleibe ein paar Tage hier in Chicago, hier entwickeln sich alle Geschäfte im Fluge, auch das unsreige; hier kannst du noch sehr viel machen.“

„Ich möchte wohl, aber ich kann nicht. Meine letzte Tour hat mir so zugezeigt, daß ich wieder einmal arbeiten will. Ein Landsmann in Buffalo hat mir eine Stelle als "Barkeeper" verschafft. Du kannst mir einen Rath geben, welchen Zug ich am besten als blinder Passagier benutzen kann.“

„Das ist fatal, es ist noch keine halbe Stunde, daß ich ein Freibrief nach Buffalo auf einer Biskettänder verlaufen bin. Die Lunte bezahlen blos die Hälfte für Freibrief; aber was will man machen. Doch las uns erf. etwas beginnen, hier gibt es große Chäfer und Luch.“

„Aber wie kamst du denn zu dem Freibrief? Bist du mit Vanderbilt oder Gould verwandt?“

„Das gerade nicht, ich bekam das Billet, weil ich meine Mutter bewilligen wollte, die in Buffalo im Sterben liegt.“

„Könnte ich nicht auch eine Mutter haben, die in Buffalo im—“

„In deinen Kleidern wirst du nie ein Freibrief erhalten, dazu gehört vor allen Dingen, daß man „anständig“ aussieht. Doch um die freie Fahrt nach Buffalo sei nicht lange, das ist eine Kleinigkeit. Ich sage dir, von sämtlichen Bahnhöfen bisher Stadt geht seit zehn Jahren nicht ein einziger Fahrtzug ab, ohne daß sich einer oder mehrere „Touristen“ auf denselben befinden, die es für ein Unrecht halten, die Eisenbahnsäcke durch ihr Fahrgeld noch reicher zu machen, als sie jetzt schon sind.“

„Ist es dir auf deinen Vergnügungsreisen nie passiert, daß du zu Fuß gehst?“

„Doch ich gehst m u s t — ne, mitunter aber hatte ich Lust zu gehen. Ich betrachte das Gehen als eine Arbeit, und auch das schönste Nichtstun wird langweilig, wenn man es nicht mitunter durch etwas Arbeit unterbricht; aus diesem Grunde gehe ich zweitens. Gewöhnliche Menschen bedürfen nach der Arbeit der Erholung, unterdessen muß mitunter zur Erholung arbeiten, sonst verliert auch der schönste Müggengang seinen Reiz und seine Poetie.“

„Wie hast du es über angefangen, nie gehen zu müssen?“

„Als ob es der Mittel, sich freie Fahrt zu verschaffen, nicht eine Legion gäbe. Davon, mich auf den Kuhfängern anzusammern, oder auf den Puffen zu balancieren, oder auf den Bremsen unter den Wagen mein tollbares Leben zu risieren, bin ich längst zurückgetreten.“

Vorlong Somers war ich zur Abwechslung wieder einmal in Florida. Auf der Hinreise benutzte ich Auswandererzüge. Auf solchen nehmen die Conducteure die Biller für die einzelnen Touren ab und eine Rechnung findet sie statt. Ich nahm stets im hintersten Wagen Platz. Hatte nur während der Fahrt der Con-

ducteur die Biller im ersten Wagen eingezamelt, so sprang ich, wenn der Zug langsam fuhr — und das kommt bei Auswandererzügen sehr häufig vor — von demselben und bestieg den vordersten Wagen. Fuhr der Zug schnell, so mußte ich in einem günstigen Augenblick an dem Conducteur unbemerkt vorbeiklüpfen und dies ist mir nicht einziges Mal wichtig. Rückwärts hatte ich mich an einen Frachtwagen angeschlagen, in dem sich leere und offene Güterwagen befanden. Vor dem Einfahren in eine Station sprang ich ab, und nachdem der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, klappte ich auf und setzte auf eine Brücke. Während der Fahrt lag ich platt auf dem Rücken. Schnaps und kalte Kühle hatte ich bei mir, was eine meiner schönsten Reisen. Zur Nachtzeit habe ich astronomische Studien gemacht, deren Veröffentlichung mich bestimmt machen würde. Es ist mir über zu viel Arbeit, die ich nicht erledigen kann.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitungen, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten. Aber trinke, alles kann, siehe nicht einmal bedauern.“

In Auburn, N. Y., und in Canada haben sich Compagnies gebildet, um die Salzslager bei Warion, N. Y., auszubauen. Bis zum 1. Sept. d. J. sollen 20 große Glashütten in Betrieb gesetzt werden. In Warion selbst wird eine Sodafabrik errichtet.

Zwei Tramps.

„Hallo Brummel, bist du es wirklich?“

„Gewiß, mit Haut und Haar. Wie geht es dir, alter Freund, und wo kommst du her?“

„Herzlich schlecht geht es mir und ich komme direkt von Leadville und denke dir, siemlich den halben Weg habe ich zu Fuß zurücklegen müssen. Aber du bist brillant aus, bist du Bankier geworden?“

„Rein, ich halte nichts von Umsatzen und will bleiben, was ich schon vor zwanzig Jahren war: ein Tramp. Was habe ich nicht versucht, seit ich von Deutschland kam. Hätte ich draußen so viel gearbeitet, wie damals hier, wäre ich heute der erste Schuster in meiner Vaterstadt.“

Ich lebe erf. seit fünf Jahren als Tramp, es ist ein schönes Leben, aber die Zeiten sind nicht mehr halb so gut wie früher.“

„Für Gegenzeit, sie sind besser. Aber man muß selbst nicht stehen bleiben, man muß ständig sein. Bleibe ein paar Tage hier in Chicago, hier entwickeln sich alle Geschäfte im Fluge, auch das unsreige; hier kannst du noch sehr viel machen.“

„Ich möchte wohl, aber ich kann nicht. Meine letzte Tour hat mir so zugezeigt, daß ich wieder einmal arbeiten will. Ein Landsmann in Buffalo hat mir eine Stelle als "Barkeeper" verschafft. Du kannst mir einen Rath geben, welchen Zug ich am besten als blinder Passagier benutzen kann.“

„Das ist fatal, es ist noch keine halbe Stunde, daß ich ein Freibrief nach Buffalo auf einer Biskettänder verlaufen bin. Die Lunte bezahlen blos die Hälfte für Freibrief; aber was will man machen. Doch las uns erf. etwas beginnen, hier gibt es große Chäfer und Luch.“

„Aber wie kamst du denn zu dem Freibrief? Bist du mit Vanderbilt oder Gould verwandt?“

„Das gerade nicht, ich bekam das Billet, weil ich meine Mutter bewilligen wollte, die in Buffalo im Sterben liegt.“

„Könnte ich nicht auch eine Mutter haben, die in Buffalo im—“

„In deinen Kleidern wirst du nie ein Freibrief erhalten, dazu gehört vor allen Dingen, daß man „anständig“ aussieht. Doch um die freie Fahrt nach Buffalo sei nicht lange, das ist eine Kleinigkeit. Ich sage dir, von sämtlichen Bahnhöfen bisher Stadt geht seit zehn Jahren nicht ein einziger Fahrtzug ab, ohne daß sich einer oder mehrere „Touristen“ auf denselben befinden, die es für ein Unrecht halten, die Eisenbahnsäcke durch ihr Fahrgeld noch reicher zu machen, als sie jetzt schon sind.“

„Ist es dir auf deinen Vergnügungsreisen nie passiert, daß du zu Fuß gehst?“

„Doch ich gehst m u s t — ne, mitunter aber hatte ich Lust zu gehen. Ich betrachte das Gehen als eine Arbeit, und auch das schönste Nichtstun wird langweilig, wenn man es nicht mitunter durch etwas Arbeit unterbricht; aus diesem Grunde gehe ich zweitens. Gewöhnliche Menschen bedürfen nach der Arbeit der Erholung, unterdessen muß mitunter zur Erholung arbeiten, sonst verliert auch der schönste Müggengang seinen Reiz und seine Poetie.“

„Wie hast du es über angefangen, nie gehen zu müssen?“

„Als ob es der Mittel, sich freie Fahrt zu verschaffen, nicht eine Legion gäbe. Davon, mich auf den Kuhfängern anzusammern, oder auf den Puffen zu balancieren, oder auf den Bremsen unter den Wagen mein tollbares Leben zu risieren, bin ich längst zurückgetreten.“

Vorlong Somers war ich zur Abwechslung wieder einmal in Florida. Auf der Hinreise benutzte ich Auswandererzüge. Auf solchen nehmen die Conducteure die Biller für die einzelnen Touren ab und eine Rechnung findet sie statt. Ich nahm stets im hintersten Wagen Platz. Hatte nur während der Fahrt der Con-

ducteur die Biller im ersten Wagen eingezamelt, so sprang ich, wenn der Zug langsam fuhr — und das kommt bei Auswandererzügen sehr häufig vor — von demselben und bestieg den vordersten Wagen. Fuhr der Zug schnell, so mußte ich in einem günstigen Augenblick an dem Conducteur unbemerkt vorbeiklüpfen und dies ist mir nicht einziges Mal wichtig. Rückwärts hatte ich mich an einen Frachtwagen angeschlagen, in dem sich leere und offene Güterwagen befanden. Vor dem Einfahren in eine Station sprang ich ab, und nachdem der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte, klappte ich auf und setzte auf eine Brücke. Während der Fahrt lag ich platt auf dem Rücken. Schnaps und kalte Kühle hatte ich bei mir, was eine meiner schönsten Reisen. Zur Nachtzeit habe ich astronomische Studien gemacht, deren Veröffentlichung mich bestimmt machen würde. Es ist mir über zu viel Arbeit, die ich nicht erledigen kann.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“

„Wie bringst du das aber fertig?“

„Nichts leichter als das. Ich benutze Freibriefes. Bald bin ich ein Missionär, bald der Redakteur einer einflussreichen Zeitung, bald sage ich dem Billet-Agenten, ich brauchte eine Papiermühle, eine Brauerei, zwei Wasserleitung, oder den Eisenbahn vorgestellt und habe als College das gewünschte Freibrief erhalten.“